

Step-by-Step-Anleitung zum Schreiben wissenschaftlicher Artikel

Diese 11 Schritte entsprechen dem Aufbau eines Originalartikels der Zeitschrift ergoscience und können als Checkliste verwendet werden.

Schritte	Begründung und Methode
1. Der Vorentwurf	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Am Anfang <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Klarer denken ■ Sichtbarer Anfang ■ Übersicht und Ordnen von Ideen ■ Schreibübung <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Brainstorming – Ideen einfach unkritisch und frei aufschreiben (oft gut in einer kleinen Gruppe). ■ Andere Worte oder Konzepte mit diesen ersten Ideen verknüpfen. ■ Organisation: Ideen die zusammenpassen entsprechend gruppieren, Themenbereiche zusammenschließen oder Diagramme und Mindmaps entwerfen.
2. Der Titel und Untertitel	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Egal, zu jeder Zeit möglich. <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Titel fokussiert und grenzt den Artikel ein. ■ Untertitel - offenbart spezifischere Information und kann den Titel interessanter machen. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Am besten kurz und verständlich, Untertitel ist nicht unbedingt notwendig. ■ Auswahl verschiedener Formen von Titeln: <ul style="list-style-type: none"> - beschreibend: Ergotherapeutischer Ansatz in der Pädiatrie - ergonomisch im Schulumfeld - Wortspiel: Ergonomische Ergotherapie - Frage: Welche ergotherapeutischen Ansätze im Schulumfeld sind wichtig? - Herausfordernd: Ergotherapie hat keinen Platz an Schulen - oder doch? ■ Ergotherapie sollten im Titel oder Untertitel vorkommen ■ Bei Untertiteln kann man unterschiedliche Titelformen kombinieren, z.B. Wortspiel + beschreibend: Ergonomische Ergotherapie: ein ergotherapeutischer Ansatz in der Pädiatrie

Schritte	Begründung und Methode
3. Schlüsselworte	Wann? <ul style="list-style-type: none">■ Am Ende, zum Abschluss Warum?■ Teil eines akademischen Artikels■ Ermöglicht elektronische Suche in Datenbanken Wie und was? <ul style="list-style-type: none">■ Wesentliche und allgemeine Konzepte/Begriffe/Themen in der Form eines Wortes werden aufgezählt (nicht mehr als 5, z.B. Pädiatrie, Assessments, Schulkinder)
4. Die Zusammenfassung (Abstract)	Wann? <ul style="list-style-type: none">■ Am Ende, erst in Deutsch, dann ins Englische übersetzen. Warum? <ul style="list-style-type: none">■ Voraussetzung für akademische Fachartikel.■ Wird in Datenbanken veröffentlicht und soll dem Leser das Wesentlichste in Kürze vermitteln. Wie und was? <ul style="list-style-type: none">■ Einleitung (einschl. Ziel), Methode, Ergebnisse und Schlussfolgerung werden kurz unter diesen Subtiteln vorgestellt.■ Muss auch auf Englisch erfolgen, damit es international verstanden werden kann. Bei der Übersetzung kann der Verlag Sie gerne unterstützen.
5. Die Einleitung a) Eröffnungssatz	Wann? <ul style="list-style-type: none">■ Ein erster Versuch am Anfang, kann und sollte sich aber immer wieder dem restlichen Artikel anpassen. Warum? <ul style="list-style-type: none">■ Eine kleine abgeschlossene Geschichte mit Anfang, Mittelteil und Schluss, die zum Ziel hat, den Leser zum Thema hinzuführen.■ Soll die Relevanz des Themas für die Ergotherapie darstellen. Wie? <ul style="list-style-type: none">■ Braucht nicht rigide eingehalten zu werden, aber es ist nützlich, sich an den folgenden Teilen/Absätzen der Einleitung zu orientieren.■ Schließt den theoretischen Literaturteil ein – bitte alle Literaturquellen in Klammern und vor Satzende angeben, z.B. (Müller, 2005). Warum? <ul style="list-style-type: none">■ Um das Interesse und die Aufmerksamkeit der Leser zu wecken.■ Anfang der Einleitung. Wie und was? <p>Es gibt verschiedene Stile:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Zusammenfassung von Fakten: wer, was, wo, wann, warum und wie.■ Beschreibend: Die Ergotherapie ist in ihrer Existenz bedroht.■ Parodien: ähnliche Situationen/Beispiele aus anderen Fachgebieten oder Themenbereichen.■ Zitate■ Fragestellung

Schritte	Begründung und Methode
b) Erster Absatz	<p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Vollendet den Eröffnungssatz. ■ Stellt den Kontext des Themas dar (kann auch persönlich sein, aber in der dritten Person „Autor/Autorin“ geschrieben). ■ Soll zum Denken/Mitdenken und weiterem Interesse anregen. ■ Grundlage für den thematischen Aufbau der Einleitung. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kann Definitionen und Erklärungen beinhalten. ■ Kann unterschiedliche/gegenseitliche Ansichten enthalten oder provozieren. ■ Kann den historischen Hintergrund darstellen/Szene beschreiben. ■ Soll die Interesse am Thema beibehalten. <p>Der gesamten Einleitung liegt eine ausgiebige Literaturrecherche zu Grunde, in der v.a. auf ähnliche Studien im deutsch- und englischsprachigen Raum Bezug genommen wird, sowie auf Theorien und Hypothesen und manchmal auch Erfahrungswerte (jedoch nur, wenn absolut notwendig).</p>
c) Zweiter bis vorletzter Absatz	<p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Logische Folgerung des ersten Absatzes. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stellt die Problematik dar, formuliert Fragestellung. ■ Beschreibt die Thematik in größerem Detail in Bezug auf vorhandene wissenschaftliche Literatur (Studien, Theorien). ■ Erklärt, warum das Thema/Studie wichtig ist. ■ Enthält keine persönlichen Standpunkte.
d) Letzter Absatz	<p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schließt die Einleitung ab. ■ Bereitet den Leser vor auf das, was noch kommt. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenfassender, schlussfolgernder Satz warum die Studie/Literaturrecherche gemacht wurde. ■ Es wird meist eine Hypothese, theoretisches Modell oder Annahme geäußert, die durch die Studie belegt werden soll (mit anderen Worten, Begründung der Studie). ■ Ziel der Studie muss klar dargelegt werden, wenn sie sich von der Hypothese/Annahme unterscheidet. ■ Kann persönliche Stellungnahme beinhalten. ■ Überblick über die noch folgenden thematischen Teile des Artikels.

Schritte	Begründung und Methode
<p>6. Methode</p>	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Egal, kann zu jeder Zeit geschrieben werden. <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gilt als Überbegriff und schließt Forschungsmethoden ein. ■ Damit die Studie mit anderen verglichen werden und ihr Niveau beurteilt werden kann. ■ Zur möglichen Wiederholung der Studie muss diese nachvollziehbar dargestellt werden. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studiendesigns sind unterschiedlich und passen sich der Studie an (z.B. Vorher-Nachher-Design, Fallstudie, randomisierte kontrollierte Studie, Grounded Theory, Phänomenologie etc.). ■ Kann thematische Gliederung und Tabellen beinhalten. ■ Wird unterteilt, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Forschungsmethode, z.B. Delphi-Methode, Beobachtung, Befragung etc. (kurze Definition) - Probanden – Anzahl, Alter, Ein/Ausschlusskriterien - Sampling – z.B. randomisiert, freiwillige Teilnahme, Rücklaufquote, Drop-out - Studienablauf – was wurde wann und wie gemacht, z.B. ethische Maßnahmen (Einverständniserklärung); Beschreibung der Forschungsausführung (Interview per Telefon, Umfrage per Post, persönliches Interview, individuelle Austestung) - Messinstrumente – Beschreibung, eventuell Auszug in Anhang - Auswertung – statistische Beschreibung, rechnerische Methode (z.B. Prozentsätze, Summen) ohne die Ergebnisse selber vor zu stellen <p>Beschreibung der Analyse (z.B. SPSS)</p>
<p>7. Forschungsergebnisse</p>	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Sobald vorhanden <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zur wissenschaftlichen Belegung der Forschungsfrage ■ Zum Vergleich mit anderen Studien. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Beschreibend – z.B. Prozentsätze. ■ Kann in Form von Tabellen und statistischen Diagrammen vorgestellt werden, v.a. für die wichtigsten Ergebnisse sind visuelle Darstellungen nützlich und wünschenswert. ■ Abbildungen sollten nicht ohne Text vorgestellt werden und müssen diesen wesentlich verdeutlichen/erklären. ■ Sollte nur wesentliche Information beinhalten. ■ Kann thematisch untergliedert werden. ■ Sollte klar und deutlich die Ergebnisse zusammenfassen.



Schritte	Begründung und Methode
8. Diskussion	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none">■ Nach dem Erfassen der Ergebnisse und der Literaturrecherche, die der Einleitung zugrunde liegt. <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none">■ Zusammenführung der Ergebnisse mit dem theoretischen Hintergrund und anderen Studien.■ Zum vertieften Verständnis der Arbeit und des Artikels. <p>Wie und was?</p> <p>Zusammenfassung der wesentlichsten und wichtigsten Ergebnisse. Zurückführung und Vergleich/Auseinandersetzung mit der recherchierten Literatur – es soll eine schlüssige Einheit zwischen Einleitung und Diskussion ergeben, indem wichtige Themen wieder aufgegriffen werden. Eigene kritische Reflexion mit gut belegten Argumenten des Autors, der nun Stellungnahme nehmen kann (z.B. Pro und Kontra, Vor- und Nachteile). Vorsichtige Interpretation – wissenschaftliche Studien dieser Form weisen meist auf eine Tendenz hin und können in ihrem meist begrenzten Umfang Hypothesen nicht voll und ganz „beweisen“. Kritische Reflexion: Einschränkungen der Studie/Arbeit, welche die Ergebnisse mehr oder weniger eventuell beeinflusst haben; wurde das Ziel erreicht? Kann thematisch untergliedert werden, aber Abschnitte sollten nicht zu kurz sein und zusammenhängen. Sollte keine neuen, noch nicht im Ergebnisteil vorgestellten Resultate erhalten.</p>

Schritte	Begründung und Methode
9. Schlussfolgerung	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Nach der Diskussion <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zum Verständnis der Studienergebnisse im Kontext der recherchierten Literatur. ■ Um den Artikel einheitlich, schlüssig und „rund“ zu machen. ■ Zeigt, was erreicht wurde, was es z.B. für die Ergotherapie aussagt und wie es weitergehen soll. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Schlussfolgernde Zusammenfassung der Studie (z.B. Diese Studie hat das Argument, dass Ergotherapie zu Hause bei Patienten mit Demenz effektiv ist, belegt). ■ Zusammenfassung der kritischen Argumente aus der Diskussion (z.B. Die Stichprobe war jedoch zu klein, um von dieser Studie auf die Allgemeinheit zu schließen). ■ Darstellung von anderen Einsichten, neu aufgeworfenen Fragen ■ Rückkopplung zur ursprünglichen Hypothese/Annahme. ■ Anregung zu weiteren Einsichten. ■ Empfehlung, (z.B. weitere Studien dieser Art werden benötigt; Dieses Programm sollte vermehrt eingesetzt werden). ■ Vorschläge, neue Forschungsfragen und Forschungsideen. ■ Eigene Stellungnahme ist wünschenswert, muss aber klar als die Meinung des Autors dargestellt werden. ■ Vorsicht bei einer Überspitzungen und Übergeneralisierung (z.B. statt dieses Thema wurde noch nie erforscht, lieber es scheint wenig Literatur und Studien zu diesem Thema zu geben; statt die Ergebnisse belegen, dass diese Methode effektiv ist, lieber die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Methode eventuell wirksam ist, muss aber durch weitere Studien belegt werden). ■ Wenn möglich, Motivationssatz/Vision ganz am Ende (damit der Leser ein „Aha“ oder „Wow“-Gefühl hat und sich inspiriert fühlt!).
10. Quintessenz	<p>Wann?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ganz am Ende <p>Warum?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zur Praxisanregung für „Expressleser.“ ■ Schlagwörter für die Praxis. <p>Wie und was?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fasst die wesentlichsten Aspekte der Schlussfolgerung zusammen. ■ Kann Appellcharakter haben. ■ Vorsicht! Muss das Geschriebene wiedergeben, nicht Ergebnisse zu positiv beurteilen, Effekte oder Schlussfolgerungen übertreiben oder aufbauschen.

Schritte	Begründung und Methode
11. Literatur	<p>Wann? Sobald benutzt (sonst werden Literaturquellen oft verlegt!), Seitenzahl bei Zitaten sofort notieren! Am Ende der Arbeit (bitte vor dem Einsenden alle noch einmal überprüfen!)</p> <p>Warum? Einheitliche Form für Fachzeitschriften (ist unterschiedlich je nach Fachzeitschrift).</p> <p>Wie und was? Siehe Autorenhinweise</p>

Generelle Tipps zur Sprache in akademischen Artikel:

- Nicht in der ersten Person schreiben, sondern einen objektiven Stil darstellen – das ist professioneller für einen Fachartikel.
- Volle, grammatikalisch richtige Sätze verwenden.
- Keine absoluten Aussagen (z.B. es wurde noch nie/immer so gemacht).
- Direkte Zitate nur benutzen, wenn der Sinn schwer umschrieben werden kann. Lieber umschreiben, aber dennoch Literaturquelle angeben. Englische Zitate sollten übersetzt oder/und umschrieben werden.
- Keine „Bias“ (Verzerrung) durch subjektive/beurteilende (z.B. allerbeste Ansatz, Patienten nutzen Ergotherapie aus, glücklicherweise), extreme (z.B. brilliant) oder emotionsgeladene (z.B. erschreckend viel) Begriffe. Es muss so sachlich und objektiv bleiben wie möglich.
- Alle Fachbegriffe müssen erläutert oder definiert werden.
- Abkürzungen werden nur verwendet, wenn der Begriff lang und umständlich ist, und dieses das Lesen behindert. Die erste Verwendung dieses Begriffs muss voll ausgeschrieben werden, mit der Abkürzung in Klammern.
- Der Artikel soll durchgehend eine logische Reihenfolge aufweisen, innerhalb der Abschnitte und zwischen den Abschnitten. Mit anderen Worten, Sätze und Abschnitte sollen nicht einfach nur „aufgelistet“ hinter einander stehen. Manchmal sind „Listen“ unvermeidlich und wünschenswert, dann müssen sie aber dementsprechend eingeleitet werden, z.B. Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen des Clinical Reasonings in Bezug auf die Studie dargelegt.

Literaturquellen zum Weiterlesen:

http://www.grad.berkeley.edu/grad/acapro/pdf/scholarly_publishing.pdf

http://www.grad.berkeley.edu/acapro/academic_services.shtml

<http://www.csuohio.edu/writingcenter/inventory.html>

<http://www.post.ca.gov/training/cc/docs/writing-cc-article.pdf>

Luey B. Handbook for Academic Authors. 4th edition. Cambridge, UK: Cambridge University Press, 2002.

Huff A S. Writing for Scholarly Publication. Thousand Oaks, CA: SAGE Publications, 1999.

Matthews J R, Bowen J M, Matthews R W. Successful Scientific Writing: A Step-by-Step Guide for the Biological and Medical Sciences. Second edition. Cambridge, UK: Cambridge University Press, 2000.

Parker F, Riley K. Writing for Academic Publication: A Guide to Getting Started. Superior, Wisconsin: Parlay Press, 1995.

Thyer B A. Successful Publishing in Scholarly Journals. Survival Skills for Scholars, vol. 11. Thousand Oaks, CA: Sage Publications, 1994

Prof. Dr. Elke Kraus, Alice-Salomon Fachhochschule, Berlin
Juli 2010

